

Projekte der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel: Heinz Gondlach

2009 recherchierten Schülerinnen und Schüler des Niedersächsischen Internatsgymnasiums Bad Harzburg im Rahmen des Seminarfachs die Lebensgeschichte von Heinz Gondlach, der am 22. Dezember 1943 im Alter von 20 Jahren wegen Fahnenflucht in Wolfenbüttel hingerichtet wurde. Die Rechercheergebnisse präsentierten sie in einer Ausstellung, die zunächst im Rathaus von Bad Harzburg gezeigt wurde, und nun in Teilen auf dem Flur der Gedenkstätte zu sehen ist.

Durch Zufall waren Mitarbeiter der Gedenkstätte bei Recherchearbeiten auf den Namen Heinz Gondlach gestoßen. Als letzter Wohnsitz war in den Gefangenenpersonalakten eine Adresse in Bad Harzburg angegeben, und zwar just die Adresse, wo sich heute (seit 1946) das Niedersächsische Internatsgymnasium Bad Harzburg (NIG) befindet. Während des Zweiten Weltkrieges waren die Räumlichkeiten als Reservelazarett genutzt worden. Aus diesem Reservelazarett war Heinz Gondlach damals geflohen, wahrscheinlich um nach zweimaligen schwereren Verletzungen nicht wieder zurück an die Ostfront geschickt zu werden. Weitere Recherchen ergaben eine Vorgeschichte mit Jugendstrafen und schwierigen sozialen Verhältnissen in der Familie.

Diese Lebensgeschichte wurde nun im Seminarfachunterricht genauer untersucht und in folgende Kontexte eingeordnet:

- die Arbeit der Justiz allgemein, aber speziell auch der Militärjustiz während des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges
- die Bedeutung der Hinrichtungsstätte in Wolfenbüttel
- Bad Harzburg als Lazarettstadt im Zweiten Weltkrieg
- die Kriegspropaganda in der Harzburger Zeitung, besonders die Verbreitung heldischer Tugenden und die Aufrufe für die sog. „Heimatfront“
- die Geschichte des Schulgebäudes

Die Schülerinnen und Schüler formulierten eigene Texte, sammelten Materialien wie Feldpostkarten, die aus den Lazaretten in Bad Harzburg verschickt worden waren und bereiteten diese auf, um daraus eine Ausstellung mit Informationstafeln und Vitrinen zu gestalten. Unter anderem hatte das Niedersächsische Staatsarchiv in Wolfenbüttel die Personalakte von Heinz Gondlach für den Zeitraum der Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Am 1. September 2009 wurde die umfangreiche Ausstellung im Bad Harzburger Rathaus eröffnet. Zum Rahmenprogramm gehörte Musik von Bernd Krage-Sieber, Lehrer am Werner-von-Siemens-Gymnasium, und eine Lesung mit Texten zu Krieg und Verweigerung, die Schülerinnen und Schülern eines Deutsch-Leistungskurses am NIG zusammengestellt hatten. Besonders beeindruckend – vor allem auch für die vielen jungen Besucher der Eröffnung – waren die Worte des Braunschweiger Pfarrers i.R. Dietrich Kuessner:

„Heinz Gondlach wäre heute 86 Jahre alt. Er könnte also noch leben. Er hat nicht gespürt, das hat ihn umgebracht. Das Zauberwort seiner Zeit hieß ‚Volksgemeinschaft‘. Ich habe die selber noch erlebt, ich bin heute 75 Jahre und könnte der jüngere Bruder von Heinz Gondlach sein ...

Heinz Gondlach war einer, der nicht funktionierte. Deshalb hat ihn die Volksgemeinschaft für verwahrlost und krank gehalten. (...)

Woran ist Heinz Gondlach gestorben? Daran, dass er die Gefolgschaft verweigerte. Ich habe beim Lesen der Dokumente dieser (...) Ausstellung (...) wieder die Erkenntnis bei mir vertieft:

Niemals Gefolgschaft, hinter keinem Bischof, keinem Lehrer, keinem Beamten, keinem Industrieboss – niemals ihnen folgen, schon gar nicht im blinden Gehorsam, sondern auf die innere Uhr hören, die einem schon sagt, wie es weitergeht.“

Kontakt:

Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel,
Ziegenmarkt 10
38304 Wolfenbüttel

Pädagogischer Mitarbeiter:
Markus Weber
GedenkstaetteJVAWolfenbuettel@stiftung-ng.de